

## Wanderung durchs Leben

Falkensteiner Predigt zur Konfirmation am Sonntag Rogate (9.5.2021) zu Mt 7, 13-16<sup>1</sup>  
Pfarrer Daniel Lenski, Ev. Martin-Luther-Gemeinde Falkenstein (Ts.)

### Predigttext: Mt 7, 13-16a

Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!

Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

*Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.*

### I. Festes Schuhwerk

Wer eine Wanderung vor sich hat, der braucht gute Schuhe. *Diese Schuhe* haben mich schon auf vielen Touren begleitet: Hier im Taunus beim Aufstieg auf den Altkönig, in Südafrika beim Erkunden des Tafelberges oder in Südamerika bei der Wanderung durch die Anden. Sie sind ziemlich klobig, aber zugleich robust. Man muss kein Wanderprofi sein, um schnell zu merken, wie wichtig gutes Schuhwerk beim Laufen ist. Die Wanderschuhe geben mit ihrem Profil einen festen Halt und helfen, das Gleichgewicht zu bewahren.

Liebe Konfis,

heute geht es um Eure Wanderung. Eine Wanderung durch das Leben. Als Ihr getauft wurdet, konnten viele von Euch noch gar nicht laufen. Manche von Euch konnten vielleicht schon zum Taufbecken in Falkenstein, Kronberg oder auf Sylt krabbeln. Die meisten von Euch wurden aber hochgehoben – von Euren Eltern oder Euren Pat:innen. Damals wurdet Ihr als evangelische, einige von Euch auch als katholische Christen getauft. Weil Eure Eltern meinten, das wäre gut für Euch. Weil es vielleicht irgendwie dazugehörte. Oder weil man ein Fest für Euch feiern wollte. Eure Familien sind zum Taufbecken geschritten und hatten Euch auf dem Arm. Damals habt Ihr einen besonderen Segen empfangen, so wie heute.

Wie sehr freuen sich Eltern, wenn ihre Kinder die ersten Schritte tun und anfangen, die Welt zu entdecken. Manche bewahren die ersten Schuhe ihrer Kinder als Erinnerung für später sorgfältig in einem kleinen Schuhkarton auf. Schnell merkt man aber: Die Kinder gehen ja ihren ganz eigenen Weg. Auch dorthin, wo sie nicht sollen. Etwa auf den Küchentisch, zur Kellertreppe oder gar zur Haustür heraus, wenn sie irgendwann an die Klinke kommen. Willkommen auf der Wanderung durch das Leben!

Wir feiern heute Morgen diesen ganz eigenen Weg, den Ihr geht. Klar, bis Ihr 18 werdet, dauert es noch. Aber während einige Eurer Eltern vor knapp anderthalb Jahren noch „das

---

<sup>1</sup> Diese Predigt wurde inspiriert durch eine Konfirmationspredigt von Pastor Reiner Backenköhler aus Hude aus dem Jahr 1991.

Kind“ zur Konfirmation angemeldet haben, käme heute niemand mehr auf den Gedanken, Euch als Kinder zu bezeichnen. Längst habt Ihr Euren ganz individuellen Fußabdruck entwickelt. Ihr wisst, welche Musik Ihr mögt und welche nicht. Ihr habt eine Ahnung, ob Ihr eher zu den Lustigen oder zu den Ernsthaften gehört. Ihr habt auch ein Gefühl dafür, wer Euch glaubwürdig erscheint – und wer nicht.

Darüber haben wir im letzten Jahr gesprochen. Am Anfang noch physisch im großen Pfarrsaal Christkönig und auf unseren Ausflügen durch Falkenstein. Danach monatelang über Zoom. In diesem Jahr habe ich gemerkt, wie viel Rüstzeug Ihr für Eure Wanderung bereits bei Euch habt:

- Etwa enorme *Disziplin*, wenn Ihr Euch nach Stunden des digitalen Unterrichts noch immer auf eine weitere Konfi-Einheit vor dem Bildschirm eingelassen habt.
- *Humor* – mit Euch habe ich zum Beispiel gelernt, dass man dem Pfarrer auch durchaus digital noch Streiche spielen kann, etwa wenn die Namen der Zoom-Kacheln auf einmal durcheinanderwirbelten.
- Zugleich aber auch hohe *Solidarität*. Eure Gruppe war vielfältig. Und das war in Ordnung. Auch die, die anders waren als Ihr selbst, habt Ihr mit großem Respekt behandelt. Gerade in Zeiten, in denen alle vom x-ten Lockdown gefrustet waren, habt Ihr Eure Erschöpfung nicht an den anderen ausgelassen. Das hat mich beeindruckt.
- Schließlich muss man bei einer Wanderung auch *Verantwortung* übernehmen. Wie kaum ein Jahrgang vor Euch habt Ihr in dieser schwierigen Corona-Zeit die Präsenzgottesdienste in Falkenstein mitgestaltet. Durch Lesungen, Abkündigungen, Gebete. Viele Menschen in unserer Falkensteiner Gemeinde haben gestaunt, wie ernsthaft und souverän Ihr die Gottesdienste mitgestaltet habt.

## II. Die Karte

Wer wandern will, tut gut daran, den Überblick zu behalten. Oftmals wünschte ich mir, dass das im Leben so einfach wäre wie bei *dieser Taunus-Wanderkarte*. Die Karte zeigt einem viele mögliche Ziele. Sie schafft Orientierung. Dafür muss man aber erst einmal wissen, wo man steht.

Diese Frage, wo und wofür Ihr steht, hat uns im letzten Jahr immer wieder begleitet. Etwa, als wir darüber gesprochen haben, wie Gott für Euch aussieht. Manche von Euch haben ein ganz personales Gottesbild – wie von Gott als gutem Hirten, der Euch auch sicher durch Gefahren hindurchführen wird. Andere haben erzählt, dass sie sich Gott eher als Kraft oder als das Gute vorstellen, das sich ereignet, wenn Menschen einander helfen.

Wo immer Ihr auch steht, viele Wege stehen Euch jetzt offen. In der Lesung, die wir gehört haben, geht es auch um zwei Wege. Beide kann man einschlagen. Einen breiten, leichten Weg und einen schmalen, anstrengenden Weg. Wer viel tragen muss und nach einem langen Marsch eigentlich schon müde ist, der wird es sich zweimal überlegen, auch noch zusätzlich den anstrengenden Weg zu wählen. Ich stelle mir dabei einen steilen, vielleicht

steinigen und manchmal auch gefährlichen Pfad vor. Jesus sagt: Nicht viele werden diesen Weg wählen. Aber dieser Weg führt zum Ziel.

Aus Eurem Alltag kennt Ihr tausend Situationen, in denen Ihr es Euch leicht oder schwer machen könnt. Wenn alle aus Eurer Klasse eine Meinung vertreten, braucht es ziemlich viel Mut, um zum Gegenteil zu stehen. Wenn alle in der Gruppe über Lisa lästern, braucht es ziemlich viel Mut, um ausgerechnet Lisa zu verteidigen. Und wie oft ist es doch so viel einfacher, sich eine Ausrede auszudenken als zuzugeben, dass man einen Fehler gemacht hat. Das gilt übrigens unabhängig vom Alter.

Jesus fordert uns auf, den schmalen Weg zu gehen. Nein zu sagen, wenn andere „ja“ schreien. Oder jemandem Mut zuzusprechen, der von den anderen abgelehnt wird. Jesus verspricht uns nicht, dass das Leben als Christ oder Christin immer einfach und angenehm sein wird. Im Gegenteil: Auf unserem Lebensweg dürfen wir auch schmutzig werden. Unsere Designerhose darf auch ein Loch bekommen, weil wir uns hinknien, um jemandem zu helfen. Manchmal führt uns der Weg gerade dorthin, wo es stinkt. Und manchmal leitet uns der Heilige Geist, den wir nachher herabrufen werden, an Orte, an denen Ihr eigentlich nie sein wolltet.

### III. Der Wanderstab

Doch die zentrale Botschaft dieses Tages heute lautet: Auf Eurem Weg seid Ihr nicht alleine. *Dieser Wanderstab* hier steht stellvertretend dafür. Wer mit einem solchen Stab wandert, weiß: Ein Wanderstab ist kein Zauberstab. Die Last verschwindet nicht einfach von einem Moment zum anderen. Aber auf einen Wanderstab kann man sich stützen. Man kann sich die Last aufteilen, sie wird leichter. Hirten benutzen ihren Stab zugleich, um wilde Tiere zu vertreiben, die sich einmal der Schafherde nähern.

Euer Glaube kann solch ein Wanderstab sein. Schon in der Bibel bedeutet „glauben“ wörtlich „vertrauen“. Jemandem zu vertrauen, erfordert Mut. Aber in Begleitung läuft es sich meist viel einfacher. Das gilt auch für die Begleitung durch Gott.

Euer Glaube kommt in den Konfi-Sprüchen zum Ausdruck, die Ihr gewählt habt und die Ihr im Anschluss an diese Predigt vorstellen werdet. In manchen Eurer Sprüche wird die Hoffnung auf Schutz und Bewahrung sichtbar. In vielen Eurer Sprüche geht es aber auch um die Freiheit und die Kraft, diese Freiheit gut zu nutzen. Euer Spruch wird Euch gleich vor dem Segen noch einmal zugesprochen. Er ist in der Konfirmationsurkunde abgedruckt. Er soll Euch begleiten. Und oft ist es im Rückblick faszinierend, wie sich ein Menschenleben in so einem Spruch spiegelt.

### IV. Der Rucksack

Liebe Konfis,

zu dem guten Schuhwerk, der Karte und dem Wanderstab hat jede und jeder von Euch noch Talente in Eurem *Wanderrucksack*. Das sind Gaben, die ganz zu Euch gehören, und die man im letzten Jahr, selbst auf Zoom, hat erkennen können:

(Persönliche Worte zu jedem Konfi).

Liebe Konfis,

wunderbare Gaben habt Ihr also in Eurem Wanderrucksack. Manche von Euch werden auch nach diesem Jahr noch häufig gemeinsam wandern – oder durch das Leben segeln, wie wir gleich im Lied hören werden. Manche Wege werden sich trennen.

- Doch dieser Segen, den Ihr heute bekommt, den kann Euch niemand mehr nehmen. Er mag Euch Halt geben (wie diese Schuhe) und Euch in der Freiheit begleiten.
- Der Geist, den wir gleich herabrufen, mag kritisch und fragend sein. Er schenke Euch die Orientierung (wie bei dieser Karte), die Ihr braucht.
- Und an Euren Glauben werdet Ihr Euch manchmal klammern (wie an diesen Stab), manchmal könnt Ihr mit ihm auch Kunststücke vollbringen.

Liebe Konfis, Ihr seid gut vorbereitet für die Wanderung durchs Leben.

Geht mit Gott, aber geht.

*Amen.*